

# polylog

Zeitschrift für interkulturelles Philosophieren

1.  
Jahrgang  
Nr.

1

180,- €S / DM 26,-



FRANZ  
WIMMER  
THESEN,  
BEDINGUNGEN  
UND  
AUFGABEN  
EINER INTER-  
KULTURELL  
ORIENTIERTEN  
PHILOSOPHIE

RAIMON  
PANIKKAR  
RELIGION,  
PHILOSOPHIE  
UND KULTUR

RAÚL FORNET-  
BETANCOURT  
PHILOSOPHISCHE  
VORAUS-  
SETZUNGEN DES  
INTERKULTURELLEN  
DIALOGS

RAM ADHAR  
MALL  
DAS KONZEPT  
EINER INTER-  
KULTURELLEN  
PHILOSOPHIE

NIELS  
WEIDTMANN  
KANN  
SCHRIFTLICHKEIT  
FEHLEN ?  
AFRIKANISCHE  
WEISHEITS-  
LEHREN IM  
INTERKULTUREL-  
LEN DIALOG

SONDERDRUCK

thema:  
Ansätze  
interkulturellen  
Philosophierens

5

FRANZ WIMMER

*Thesen, Bedingungen und Aufgaben einer interkulturell orientierten Philosophie*

13

RAIMON PANIKKAR

*Religion, Philosophie und Kultur*

38

RAÚL FORNET-BETANCOURT

*Philosophische Voraussetzungen des interkulturellen Dialogs*

54

RAM ADHAR MALL

*Das Konzept einer interkulturellen Philosophie*

im gespräch

70

Ursula Baatz spricht mit  
VEENA DAS

forum

73

NIELS WEIDTMANN

*Kann Schriftlichkeit fehlen? Afrikanische Weisheitslehren im interkulturellen Dialog*

polylog  
2  
Nr. 1 (1998)

Zeitschrift  
für  
interkulturelles  
Philosophieren

in  
kulturthema: Sitzen  
85  
URSULA BAATZ  
*Im Sitzen Kultur verkörpern*

## Bücher & Medien

89

KAI KRESSE

*Dichtes Verhältnis im besten Wissen: Anthropology of Knowledge und interkulturelle Philosophie*

95

URSULA BAATZ

zu *G. Wohlfart: Zen und Haiku*

96

NAUSIKAA SCHIRILLA

zu *U. Narayan: Dislocating Cultures*

98

O. KÜHSCHELM & G. MAHR

zu *R. Fornet-Betancourt: Lateinamerika ...*

100

BERTOLD BERNREUTER

zu *F. Wimmer: Bremer Vorlesungen*

102

PETER PENNER

zu *H. Schelkshorn: Diskurs und Befreiung*

104

NIELS WEIDTMANN

zu *A. Graness & Kai Kresse: Sagacious Reasoning*

106

Tips & qititnA

## Berichte & Ereignisse

tagungen

111

FRANZ WIMMER

*Indien verstehen ? Mumbay 1998*

112

B. BERNREUTER & A. KASTENDIEK

*Liebe zur Weisheit und Weisheit der Liebe. São Leopoldo 1997*

projekte

116

HANS-JÖRG SANDKÜHLER

*Philosophie im Vergleich der Kulturen.*

117

BERTOLD BERNREUTER

*Interkulturelle Kommunikation*

institutionen

118

NOTKER SCHNEIDER

*Gesellschaft für interkulturelle Philosophie e.V. G I P*

120

MICHAEL SHORNY

*Wiener Gesellschaft für interkulturelle Philosophie*

122 termine

124 impressum

Zeitschrift  
für  
interkulturelles  
Philosophieren

polylog  
3  
Nr. 1 (1998)

## Philosophie im Vergleich der Kulturen

Ein Fachgebiet des Studienganges Philosophie an der Universität Bremen

Der offene, vorurteilsfreie, dem *sensus communis* verpflichtete Dialog zwischen den Kulturen ist das erklärte Ziel interkulturell orientierten Denkens. Dies bedeutet die Arbeit der Kritik an den Geschichten, in denen Kulturen ihre Herkunft haben und in deren Horizont sie ihre Zukunft sehen. Dies gilt auch für die Geschichten der Philosophien und der Wissenschaften. Werden Kulturen, Religionen, Philosophien und ethische und politische Modelle mit dem Anspruch thematisiert, ihr Eigenrecht zu achten, so geht es um eine Wechselseitigkeit, bei der das Verstehenwollen und das Verstandenwerdenwollen die zwei Seiten der interkulturellen Münze darstellen.

Kulturen kommen sich nahe, wo sie fähig werden, sich zu vergleichen, mag der Vergleich zur Erkenntnis von Gleichem im wechselseitig 'Fremden' führen oder zur Anerkennung des je Eigengearteten, der Differenz, der

Entfernung. Im Vergleich geht es um Weltverständnisse, um Menschen- und Naturbilder, um Lebensweisen und ethisch-politische Ordnungen. Gibt es, so wird gefragt, in der Verschiedenheit der Kulturen und der sie je prägenden Geschichte eine verbindende Rationalität der ethischen und politischen Normen, aus deren gelebter Wirklichkeit die eine Welt in Gerechtigkeit entstehen kann? Unabweisbar ist eine zweite Frage: Hat die europäische Moderne ungeachtet der Programmatik der Aufklärung und der bürgerlichen Revolutionen kulturell, ökonomisch und 'weltpolitisch' den Ausschluß der Anderen – ungewollt oder gewollt – auch oder gerade da betrieben, wo sie im Namen 'des Menschen', 'der Geschichte', 'der Rationalität', 'der Philosophie' und 'der Werte' gesprochen hat?

Stellt man sich dem strittigen Gespräch der Kulturen, wird man sich von zwei Fiktionen verabschieden müssen: der einer völligen Vereinbarkeit und der einer totalen Unvereinbarkeit der verschiedenen menschlichen Selbstentwürfe. Und man wird die Illusion aufgeben

müssen, die sich als Toleranz verkleidet, um den schieren Relativismus des *Laisser aller!* zu kaschieren, von dem aus dem Fremde geboten wird, Fremdes zu bleiben, und verboten, in die Provinzen des Eigenen einzudringen. Der Werte-Relativismus, der jeglicher Kultur, jeder Religion, jeder Rechtsordnung und jeder Idee und Praxis von 'Nation' gleicherweise Unhinterfragbarkeit zugesteht, ist aus Eigeninteresse kritikblind. Toleranz dagegen erträgt nicht, sondern wünscht das Anderssein; sie steht in der Spannung, mit dem Anderen zu leben und sich – wo notwendig – von ihm zu befreien; sie hat ein Maß. Eben dieses Maß der Kritik und der Anerkennung ist umstritten. Keine andere Debatte zeigt dies so klar wie die um die Universalität der Menschenrechte.

Man muß, ohne einem extremen Relativismus zu verfallen, den Relativismus ernst nehmen und den Gedanken der einen 'reinen' Kultur, Philosophie, Religion, Rationalität u. dgl. zurückweisen. Weder die indische Hindu-Kultur noch die chinesische, noch die europäische, noch die afrikani-

sche, noch die lateinamerikanische ist eine 'reine' Kultur. Jeder philosophische und methodologische Versuch, eine Kultur und auch eine Philosophie als ein in sich abgeschlossenes System zu verstehen und zu untersuchen, schlägt fehl. Dies um so mehr, wird die Frage nach dem Ursprung der Kulturen und Philosophien gestellt. Oft wird von den drei Geburtsorten der Philosophie gesprochen: China, Indien, Europa; doch auch die spärlichen schriftlichen und lebendigen mündlichen Traditionen Afrikas und Lateinamerikas haben Philosophien begründet.

Philosophie im Vergleich der Kulturen zielt auf eine Interkulturalität, die, negativ ausgedrückt, weder die Kulturalität einer bestimmten konkreten Kultur noch ein bloßer Eklektizismus der Kulturen ist. Sie ist aber auch nicht eine reine Abstraktion, eine bloße Idee. Interkulturalität, positiv ausgedrückt, ist der Name einer philosophischen und kulturellen Haltung, Einstellung und Einsicht. Diese Einsicht begleitet alle Kulturen und Philosophien und verhindert, daß diese sich in den